Mittwoch, den 3. Oktober 1934

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 271. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Schweres Eisenbahnunglück bei Krakau.

10 Tote und 20 Verletzte.

Gestern ereignete sich gegen 8 Uhr früh bei Krzeszowic in der Nähe von Krakau ein furchtbares Eisenbahnunglück. Der Schnellzug Nr. 107, von der Grenzstation Zebrzydowice, fuhr auf den vor der Station Krzeszowic stehenden Schnellzug Nr. 7, der nach Gdingen fahren sollte, auf. Der Schnellzug Nr. 7 hielt auf freier Strecke, weil das Signal auf Halt war. Der Zusammenstoß erfolgte infolge des sehr dichten Nebels. Die letzten beiden Wagen des Schnellzugs Nr. 7 wurden zerstört. Aus den Trümmern wurden nach Eintreffen der ersten Hilfe aus Krakau die verunglückten Fahrgäste geborgen und die Verwundeten sofort mit einem Rettungszuge in die Krankenhäuser von Krakau gebracht.

Die Zahl der Opfer steht noch nicht genau fest, es wird aber schon mit 10 Toten und etwa 20 Verletzten, darunter vielen Schwerverletzten, gerechnet.

Der Eisenbahnverkehr konnte nach mehrstündiger Unterbrechung eingleisig wieder aufgenommen werden.

Die offizielle Totenliste wird erst heute veröffentlicht werden.

Schwere Grubenexplosion in Japan.

26 Tote.

Tokio, 2. Oktober. In einer Grube in der Provinz Fukuschima erfolgte eine Explosion, wobei 26 Bergleute getötet wurden.

Flugzeug stürzt ins Meer.

Aus London wird berichtet: Ueber dem Kanal stürzte ein Flugzeug ab. Ein Dampfer konnte sechs Leichen bergen. Bei dem Unfall haben jedoch 7 Personen ihr Leben eingebüßt. Die Leichen sind so verstümmelt, daß sie schwer zu identifizieren sind. Bei den Toen handelt es sich um drei Engländer, darunter den Flugzeugführer, und eine Frau, drei Franzosen, darunter eine Pariserin, und um einen Amerikaner. Das Flugzeug selbst ist zerstört.

Sozialistisches Wirken.

Weitere Besserung der Wirtschaftslage Dänemarks.

Kopenhagen, 2. Oktober. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter des diplomatischen Korps und hoher Staatsbeamten wurde am Dienstag mittag der dänische Reichstag feierlich eröffnet. Der sozialistische Ministerpräsident Stauning hielt die Eröffnungsrede, in der er u. a. ausführte, daß sich **die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes seit Ende des vergangenen Jahres weiter gebessert** hätten. Diese Besserung sei weniger auf die Entwicklung der Weltwirtschaft zurückzuführen; vielmehr sei sie im Wirken der Regierung und in einer Anpassung der bestehenden Ein- und Ausfuhrverhältnisse zu suchen. Vor allem erkenne man die Besserung auf wirtschaftlichem Gebiet in der erheblichen Verminderung der Arbeitslosenziffer. Immerhin müßten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit neue Maßnahmen ergriffen werden. Bedeutende Summen sollen für öffentliche Arbeiten zur Verfügung gestellt werden. Ferner sei ein Staatszuschuß für eine Mehrbeschäftigung von Arbeitern vorgesehen, und endlich sei es wahrscheinlich, daß die Regierung sich für eine vorübergehende Beschränkung der Arbeitszeit einsetzen werde.

Die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ermögliche es, daß für einige wesentliche Wirtschaftszweige der Krisenschutz eingestellt werde. Für die landwirtschaftliche Erzeugung aber seien Hilfsmaßnahmen noch immer erforderlich, wenn sie auch nicht mehr in dem gleichen Umfange durchgeführt zu werden brauchen, wie bisher.

Auf dem Gebiete des Außenhandels würde die Bestrebung zur Erzielung von Uebereinkommen mit anderen Regierungen fortgesetzt, wobei die Ausfuhr zu sichern und zu vermehren ist.

Die Zyrardower Affäre.

Die Untersuchung der Zyrardower Affäre geht schnell vorwärts. Zur Zeit werden die Gewinne des französischen Hauptbesitzers der Aktien, Boussac, errechnet, um sie mit der Kaufsumme, die Boussac seinerzeit für das Aktienpaket bezahlt hat, zu vergleichen. In diesem Zusammenhang soll auch die Rolle derjenigen maßgebenden polnischen Personen beleuchtet werden, die für die Uebergabe der Zyrardower Textilwerke an den französischen Kapitalisten eingetreten sind, wie des ehemaligen Ministerpräsidenten Skulski und des ehemaligen Handelsministers Kucharski. Es ist gleichfalls die Heranziehung zur strafrechtlichen Verantwortung der Mitglieder des Aufsichtsrates der Zyrardower Werke in Betracht gezogen, denn diese, die hohe Tantiemen bezogen hatten, hätten die Pflicht gehabt, die Geschäftstätigkeit zu beaufsichtigen und zu kontrollieren.

Gestern ist beim Untersuchungsrichter Demant eine Klage des französischen Staatsangehörigen Marcel Weil gegen Boussac eingegangen. Weil, der seinerzeit beim Verkauf der Zyrardower Aktien vermittelt hatte, verlangt die Zurverantwortungziehung des Boussac und der Verwalter von Zyrardow wegen der Verluste, die durch ihre Tätigkeit entstanden sind.

In Paris erscheinende polnische Blätter in Polen verboten.

Das Innenministerium hat zwei in Paris erscheinenden polnischen Blättern das Verbreitungsrecht in Polen entzogen. Es handelt sich um das Wochenblatt „Nasz Kurjer" und die Monatsschrift „Nowe Zycie".

Kontrolle der Gewerbevereine.

Im Zusammenhang mit der Affäre des Abg. Jdzikowski.

Im Zusammenhang mit der Affäre des Abgeordneten der Regierungspartei Jdzikowski, der unzulässige Praktiken auf dem Gebiete der gewerblichen Organisationen durchgeführt hat, ist vom Handelsminister eine Kontrolle der Tätigkeit der Gewerbevereine und Zünfte angeordnet worden. Mit dieser Mission ist Oberst Kwiatek, der Chef der Selbstverwaltungsinspektion beim Industrie- und Handelsministerium, betraut worden. Oberst Kwiatek wird den Zweck der von den gewerblichen Organisationen verausgabten Gelder prüfen.

*

Gestern ist in der Sejmkanzlei die Frau des in Untersuchungshaft befindlichen Abg. Jdzikowski mit einer Vollmacht ihres Mannes erschienen, um für ihn die Abgeordnetendiäten abzuholen. Da der Abg. Jdzikowski, obzwar er aus der Regierungspartei ausgeschlossen wurde, sein Abgeordnetenmandat nicht niedergelegt hat, sind seiner Frau die Diäten ausgezahlt worden. Die Diäten wurden ohne Abzug des Beitrags für die Regierungsfraktion ausgefolgt.

Der Jahreskongreß der Labour Party.

London, 2. Oktober. In Southport trat der 34. Jahreskongreß der Labour Party zusammen. Der Vorsitzende des Kongresses W. R. Smith befaßte sich in seiner Eröffnungsansprache mit den jüngsten Ereignissen in Deutschland und Oesterreich, die er als ein lehrreiches Beispiel für die Arbeiter der ganzen Welt bezeichnete. Gewalt- und Diktaturherrschaft in nationalen und internationalen Fragen und Angelegenheiten müsse unvermeidlich zum Krieg führen. Die Labour Party werde nie zulassen, daß die englische Arbeiterklasse ein Opfer des Faschismus wird.

Henderson hat auf einer besonderen feierlichen Sitzung sein Amt als Generalsekretäer der Partei infolge Alters und des Gesundheitszustande niedergelegt. Der Kongreß bereitete Henderson große Ovationen.

Henderson erstattete den Bericht des Vollzugsausschusses und des Rates der Arbeitergewerkschaften über die Einstellung zum Kriege und erklärte, die Arbeiterschaft lehne aufs entschiedenste die in der ganzen Welt vertretene Anschauung vom Gleichgewicht der Mächte ab. Falls irgendeine Regierung jemals daran dächte, Großbritannien in einen Krieg hineinzuziehen, so würde sie auf den Widerstand der gesamten Arbeiterbewegung stoßen.

In der Aussprache wurde festgestellt, daß die kommende Arbeiterregierung genügende Vollmachten besitzen müsse, **um die Umgestaltung des bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Systems in sozialistischem Sinne vornehmen und einen vollständigen Wechsel der Grundlagen von Erzeugung und Verteilung durchführen zu können.**

Im Verlaufe der Beratungen brachte die Gruppe Sir Stafford Cripps, die sogenannte sozialistische Liga, einen Antrag ein, daß für den Fall der erneuten Uebernahme der Regierung durch die Labour Party alle Banken und großen Industriebetriebe sofort nationalisiert werden sollen. Gegen den Antrag sprachen sich 90 Prozent der Delegierten aus. Der Antrag wurde mit 2146tausend gegen 206tausend Stimmend abgelehnt.

Der Wortführer gegen den Antrag Cripps war Henderson. Henderson sprach sich auch gegen die automatische Ausrufung des Generalstreiks für den Fall eines Kriegsausbruchs aus. Mit überwiegender Stimmenmehrheit wurde ein Antrag Hendersons angenommen, der besagt, daß für den Fall eines Krieges sofort der Parteirat und der Hauptrat der Gewerkschaften zusammentreten, die die Umstände, unter welchen der Krieg ausgebrochen ist, untersuchen und dann eventuell den Streik proklamieren sollen.

Die Sanacja und die Begnadigung der Bresthäftlinge.

In politischen Kreisen wird auf gewisse Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Sanacja im Zusammenhang mit der Begnadigung der Bresthäftlinge hingewiesen. Während z. B. das Warschauer Pilsudski-Blatt „Kurjer Poranny" in einem Leitartikel seines Chefredakteurs Stpiczynski den vom Justizministerium eingenommenen Standpunkt, der bekanntlich die ins Ausland gegangenen Häftlinge von der Begnadigung ausschloß, gutheißt, weist demgegenüber der Krakauer „Czas" daraufhin, daß ein Unterschied zwischen den im Lande verbliebenen und den ins Ausland geflüchteten Bresthäftlingen weder rechtlich noch politisch begründet sei.

Wie es heißt, soll der freigelassene Bresthäftling Barlicki in den Beirat der Stadt Warschau berufen werden Dieser Rat soll sich aus 36 Personen zusammensetzen.

Janusz Radziwill über Polens Außenpolitik.

Dieser Tage fand eine Versammlung der hervorragendsten Vertreter des konservativen Lagers statt, auf der Fürst Janusz Radziwill die Auslandspolitik erörterte. Grundsätzlich erklärte er sich mit den Zielen dieser Politik einverstanden, doch machte er — nach dem „Kurjer Poznanski" — Einwendungen hinsichtich der Taktik. Er erwähnte, daß gegen Schluß der polnisch-litauischen Unterredungen die französische Diplomatie den polnischen Standpunkt auf internationalem Boden durch einen Druck

auf die Baltenstaaten, besonders Estland, beantwortet und den Baltenpakt ermöglicht habe. Dadurch seien die polnisch-litauischen Verständigungsmöglichkeiten vorerst unterbunden worden. Personen, die im Ausland geweilt hätten die Absonderung Polens auf dem Geibet der internationalen Politik gespürt.

Gen. Rydz-Smigly — Posener Wojewode

Wie bekannt wird, soll in den nächsten Tagen der Armeeinspekteur General Rydz-Smigly zum Wojewoden von Posen ernannt werden.

Unterredung Beck—Schuschnigg.

Aus diplomatischen Kreisen verlautet, daß Außenminister Beck während seines eintägigen Aufenthalts in Wien auch eine längere Konferenz mit dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg hatte. Die Konferenz hat unter vier Augen stattgefunden und wurde geheimgehalten.

Die neue rumänische Regierung gebildet.

Bukarest, 2. Oktober. Die neue rumänische Regierung ist heute von dem bisherigen Ministerpräsidenten Tatarescu gebildet worden. Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist fast dieselbe, wie des zurückgetretenen. Nur der Posten des Außenministers ist noch nicht besetzt und wird vorläufig von dem Ministerpräsidenten Tatarescu, der auch das Kriegsministeriums inne hat, bekleidet. Eine Aenderung ist außerdem auf dem Posten des Industrie- und Handelsministers eingetreten, der von dem bisherigen Unterstaatssekretär Manulescu Strunga besetzt wurde.

Lerroux bildet die spanische Regierung.

Madrid, 2. Oktober. Lerroux hat die Bildung der neuen Regierung übernommen, die sich aus Radikalen und Katholiken zusammensetzen soll.

Furchtbare Klassenjustiz.

Sofia, 2. Oktober. Im großen Kommunistenprozeß in Philippopel wurden u. a. 9 Angeklagte zum Tode durch den Strang verurteilt.

Das Los von österreichischen Nazis.

Wien, 2. Oktober. Der leitende Betriebsingenieur des der Alpinen Montangesellschaft gehörenden Braunkohlenbergwerks „Seegraben" bei Leoben, Max Slivka, der verdächtigt wurde, mit den Juliereignissen in Verbindung gestanden zu haben, hat Selbstmord verübt.

Ein hoher Beamter der Staatspolizei namens Sonnleitner ist wegen nationalsozialistischer Propaganda verhaftet worden.

Keine Anwerbung für die Saarpolizei in Polen.

Die polnische Regierung hat vom Völkerbundssekretariat ein Schreiben in Sachen der Anwerbung von Personen für die internationale Saarpolizei erhalten. Polen will auf dieses Schreiben angeblich gar nicht antworten, da in Polen individuelle Rekrutierungen für diesen Zweck nicht durchgeführt werden sollen.

Textilarbeiterlöhne unter dem Hitlerregime

Zwei Dinge sind es, die das Sterben der deutschen Textilindustrie trotz aller Ableugnungsversuche unter Beweis stellen:

1. Der erschreckende Rohstoffmangel, der seinen Ausdruck nicht nur in den Hilferufen der Textilfirmen und in den Kontingentierungsmaßnahmen, sondern auch in den offiziellen Aufrufen der Landesregierungen zur Abgabe alter Tuchfetzen findet.

2. Das immer mehr sinkende Lohnniveau der Textilarbeiterschaft.

Ueber den zweiten Punkt, der weniger bekannt sein dürfte, mögen an dieser Stelle einige einwandfreie Aufschlüsse gegeben werden.

Nach den Lohnerhebungen des Statistischen Reichsamtes betrug das Bruttoeinkommen des Textilarbeiters im Jahre 1930 durchschnittlich 31,80RM. pro Woche. Das gleiche Amt vermittelt für die gleiche Berufsgruppe im September 1933 einen Wochenlohn von 26,53 RM. Ein Vergleich zwischen diesen beiden Ermittlungen ergibt einen Rückgang des Bruttostundenverdienstes von rund 20 Proz. wobei aber noch zu bemerken ist, daß das Reichsamt im Jahre 1933 den Monat September zugrunde gelegt hat, der für die Textilindustrie bekanntlich außerordentlich konjunkturgünstig ist.

Damit aber noch nicht genug! Kürzlich veröffentlichte das statistische Büro der „Deutschen Arbeitsfront" einen Bericht, in dem es das Bruttoeinkommen des Textilarbeiters für den Monat Februar 1934 mit 85,88 RM. angibt. Diese Zahl durch 4 geteilt, ergibt einen Wochenlohn von 21,47 RM.

Das Bruttoeinkommen des Textilarbeiters ist also nach den Angaben reichsdeutscher Stellen vom September 1933 bis Februar 1934 um weitere 20 Prozent gesunken. Von 1930 bis 1934 ergibt sich demnach eine Gesamtlohnsenkung von 40 Prozent.

Das ist aber nur rein ziffermäßig festgestellte Lohnsenkung.

Tatsächlich sieht das Bild wesentlich schlimmer aus. Und zwar aus folgendem Grunde:

Die hitleramtliche „Statistik" berechnet die Nominallöhne unter Berücksichtgiung der Abgaben, wie sie im Jahre 1930 üblich waren. Tatsächlich aber weiß man, daß die heutigen Abgaben wesentlich höher sind. Die zahllosen Sammlungen, zu denen der Arbeiter einfach gezwungen wird, die Beiträge für SA, Luftschutz, Kraft durch Freude, die Abgaben für Winterhilfe, Mutter-, Vater- und Kindertag, die Sammlungen anläßlich großer Veranstaltungen usw. — alle diese Dinge sind neben den Abgaben für Sozialversicherung und Arbeitsfront ganz wesentliche Lohnkürzer, die man aus durchsichtigen Gründen in der hitleramtlichen Stitistik unberücksichtigt läßt.

Ferner: Im gleichen Ausmaße wie die Löhne fielen, sind die Preise der für jeden Arbeiterhaushalt wichtigen Lebensmittel gestiegen. Fett, Margarine, Butter, Zucker, Milch, bestimmte Fleisch- und Wurstsorten sind — wie sich jedermann bei einer Reise ins Dritte Reich selbst überzeugen kann — seit 1930 teurer geworden.

Das war die Situation des deutschen Textilarbeiters schon im Februar 1934. Inzwischen hat sich in der deutschen Textilindustrie noch etwas ereignet, was der Oeffentlichkeit mehr oder weniger entgangen ist. Die Arbeitszeit wurde mit Rücksicht auf den Rohstoffmangel auf 36 Stunden wöchentlich festgesetzt. Ein Lohnausgleich gegenüber der früher üblichen 48—40stündigen wöchentlichen Arbeitszeit (je nach Saison!) ist nicht herbeigeführt worden und wird — da den Arbeitern ja jede gewerkschaftliche Kampffreiheit genommen ist — auch nicht herbeigeführt werden.

Interessant ist übrigens, mit welcher Verlogenheit die „Deutsche Arbeitsfront" diesen neuen Lohnraub den Arbeitern gegenüber „rechtfertigt". Anstatt die Pleite einzugestehen, wird gesagt, daß man sich zu dem „genialen Schritt der Arbeitszeitverkürzung" entschlossen habe, um „zahllosen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot zu geben". — — Das Wort „zahllos" ist die einzige Wahrheit an dieser Behauptung. Bis heute hat die „Deutsche Arbeitsfront" nämlich in keiner ihrer Schriften die Zahl der durch die Arbeitsverkürzung eingestellten Arbeiter bekanntgegeben! Das Wort „zahllos" ist demnach richtig!

Man sieht: Wo man im Dritten Reich auch einmal etwas hinter die Kulissen blickt, dort offenbart sich die Lüge. Nach außen ist alles pomphafte Fassade, innen aber stinkt der Sumpf. Die Männer, die nach Hitler das Schicksal Deutschlands in die Hand nehmen, werden sich damit abfinden müssen, daß sie einen Bruchladen vorfinden, der noch hoffnungsloser ist als 1918.

Tagesneuigkeiten.

Vetternwirtschaft in der Sozialversicherungsanstalt.

Unterkunftsstelle für Pensionisten und gutgestellte Personen.

Am 30. September ist bekanntlich die Kündigungsfrist für die Angestellten der Sozialversicherungsanstalt abgelaufen. Wie wir im Zusammenhang damit erfahren, wurden von den Gekündigten zwei Personen entlassen, während 100 weitere Personen nur eine provisorische Verlängerung des Arbeitsvertrages auf einen Monat erhalten haben. Unabhängig davon wurden allen Angestellten die Gehälter um 5 bis 50 Prozent gekürzt.

Die Angestelltenverbände haben im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen der Leitung der Sozialversicherungsanstalt eine energische Aktion zum Schutz der Angestellten eingeleitet. Vor allem werden Erkundigungen eingezogen über den materiellen Stand der einzelnen Angestellten wie auch über die Arbeitsverhältnisse in der Sozialversicherungsanstalt selbst. Das gesammelte Material soll dann zusammengefaßt und mit einem Memorial den Zentralbehörden in Warschau übersandt werden.

Aus den bisher von den Angestelltenverbänden gemachten Feststellungen geht hervor, daß die Sozialversicherungsanstalt in der letzten Zeit vielfach zu einer Unterkunftsstätte für verschiedenerlei emeritierte Personen geworden ist, deren Emerituren vielfach höher sind als ihr Gehalt in der Anstalt. Auf diese Weise haben diese Personen ein Doppeleinkommen und nehmen anderen das Brot weg. Des weiteren wurden zahlreiche Frauen von Männern, die im Staatsdienst, in den Selbstverwaltungsämtern usw. gutbezahlte Posten inne haben, angestellt. Ueberdies sind auch Personen von außerhalb angestellt worden, die Protektion von hoher Seite hatten. All diese Praktiken haben unter den Angestellten, die trotz ihrer jahrelangen Arbeit in dieser Anstalt jetzt zurückgestellt werden, große Erbitterung hervorgerufen. (a)

Die Verwaltung der Lodzer Versicherungsanstalt hat 60 Aerzten gekündigt, darunter vielen, die seit Eröffnung der Krankenkasse beschäftigt sind. Diese Maßnahme hat in der Aerzteschaft große Erregung hervorgerufen, zumal der Vertretung der Aerzte letztens zugesichert worden war, daß die Reduktion im Einvernehmen mit der Aerztekammer geschehen werde. Gegen diese Maßnahme wird von den Aerzten eine Protestaktion geführt.

Nur 35 000 Arbeitslose unterstützungsberechtigt.

Das Budget des Arbeitslosenfonds.

Die Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds hat das Budget für den Monat Oktober wie folgt festgelegt: Einnahmen aus den Beiträgen 1 750 000 Zl. sowie 875 000 Zloty als staatlicher Beitrag, also insgesamt 2 625 000 Zloty; für die Unterstützungen sind bestimmt 1 537 900 Zl. Es wird mit rund 35 000 unterstützungberechtigten Arbeitslosen gerechnet.

Beachtenswert ist die geringe Zahl der unterstützungsberechtigten Arbeitslosen — 35 000 bei über 280 000 amtlich registrierten Arbeitslosen. Dieser Vergleich zeigt wieder einmal die große Not, die unter den Arbeitslosen herrschen muß.

Vom Streik der Kotonwirker.

Morgen, Donnerstag, findet beim Arbeitsinspektor eine gemeinsame Konferenz zwischen den streikenden Kotonarbeitern und den Unternehmern statt. Das Ergebnis der Konferenz wird auf einer großen Versammlung der Streikenden, die für Freitag um 10 Uhr vormittags nach dem Resursa-Saale einberufen wird, bekanntgegeben.

Streik der Handweber in Pabianice.

In einigen Handwebereien in Pabianice sind die Arbeiter in den Streik getreten, weil die Unternehmer die Löhne kürzen wollten. Es streiken etwa 250 Handweber. Die Streikenden haben sich an den Arbeitsinspektor gewandt und verlangen den Abschluß eines Lohnvertrags auf den bisherigen Bedingungen. (a)

Die Saisonarbeiten werden im vollen Umfange fortgesetzt.

Dank dem günstigen Wetter werden die städtischen Saisonarbeiten im vollen Umfange fortgesetzt. An der Legung der Wasserleitungsröhren in der Legjonowstraße wird mit aller Intensität gearbeitet. Auch die Pflasterungsarbeiten sowie die Straßenbauarbeiten in Lagiewniki gehen rüstig vorwärts. Unabhängig davon werden auf Drängen der städtischen Behörden an zahlreichen Häusern die Kanalisationsanschlüsse durchgeführt. (a)

Um die Beseitigung der Telephonsäulen aus der Stadtmitte.

Wie wir seinerzeit berichteten, hat sich die Lodzer Stadtverwaltung an die Direktion der Lodzer Telephongesellschaft mit dem Antrage auf Entfernung der Telephonsäulen aus der Stadtmitte gewandt. Die Säulen sind jedoch nur von einigen Straßen entfernt worden, während sie auf verschiedenen Straßen, wie 6-go Sierpnia, Traugutta, Kolejowa usw. noch immer stehen. Da nun die Straßenbauabteilung der Stadtverwaltung an die Regulierung der genannten drei Straßen herangetreten ist, hat die Stadtverwaltung erneut von der Direktion der Telephongesellschaft die Entfernung der Säulen verlangt. (a)

Das Schulgeld in den staatlichen Gymnasien.

Das Bildungsministerium hat für die Entrichtung des Schulgeldes in den staatlichen Gymnasien zwei Endtemine, den 20. November 1934 und den 20. April 1935, für die zwei Raten festgesetzt.

Allpolnische eugenetische Tagung in Lodz.

Für den 14. Oktober ist nach Lodz eine Allpolnische Tagung der Polnischen Eugenetischen Gesellschaft einberufen worden. Die Tagung findet im Lokal der Aerztekammer an der Pierackistraße 9 statt. Es werden etwa 100 Delegierte erwartet. (a)

Einschreibung des Jahrgangs 1914.

Morgen, Donnerstag, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer der Jahrgangs 1914 zur Einschreibung zu melden, die im Bereiche des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben N, O, P, R beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 7. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben I(i), J(j) und K. Die sich Meldenden müssen in Lodz polizeilich gemeldet sein und einen Personalausweis sowie die Bescheintgung über die Registrierung besitzen. (a)

Einbruch in das Lokal der LOPP.

Gestern nacht wurde in das Lokal der Luftverteidigungsliga an der Narutowiczstraße 30 ein dreister Einbruch verübt. Das Lokal befindet sich im Parterre des Hofgebäudes. Die Einbrecher gelangten wahrscheinlich noch vor Torschluß in den unter dem Lokal gelegenen Keller, von wo aus sie in der Nacht ein Loch nach dem Lokal des LOPP durchschlugen. Die Einbrecher rechneten wahrscheinlich mit einer größeren Beute, doch wurden sie arg enttäuscht. In einer Geldkassette befanden sich lediglich 93 Zloty und 20 Groschen, die die Diebe an sich nahmen. Vom Einbruch wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die eine Untersuchung einleitete. Die LOPP verfügt wohl über größere Gelder, doch sind diese in der Bank deponiert. (a)

Einem Spaziergänger 1500 Zloty gestohlen.

Vorgestern nachmittags unternahm der Rzgowska 10 wohnhafte Abram Jeruzal einen Spaziergang durch die Petrikauer Straße. Dabei schnitt ihm ein Dieb die hintere Hosentasche heraus, in der sich 600 Zloty und 50 Golddollars befanden. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung ist bisher ergebnislos geblieben. (p)

Festnahme eines gerissenen Betrügers.

Der Polizei gelang es einen gewissen Josef Zielinski festzunehmen, der seit längerer Zeit für verschiedene Betrügereien gesucht wurde. Zielinski, der Chauffeur von Beruf ist, gab sich als Leutnant des polnischen Heeres aus und wies auch Photographien vor, auf welchen er in der Offiziersuniform mit dem Orden Virtuti Militari zu sehen war. Er bewegte sich viel in Invalidenkreisen und versprach verschiedenen Invaliden, daß er ihnen Konzessionen für Schnapsverkauf besorgen werde. Zielinski gab hierbei an, daß der Vorsitzende der Hauptverwaltung des Invalidenverbandes, Abg. Karkoszka, sein Cousin sei.

Zielinski wurde bei folgender Betrügerei gefaßt: Er erbot sich, dem zu 35 Prozent arbeitsunfähigen Kriegsinvaliden Alfred Preiß eine Konzession für eine Schnapshandlung zu besorgen und erhielt von ihm als erste Anzahlung für diese Hilfe 150 Zloty. Nach einiger Zeit erhielt Preiß ein auf einem Briefblankett des Finanzministeriums geschriebenes Schreiben, worin ihm mitgeteilt wurde, daß die Angelegenheit der Konzession für ihn erledigt sei, er müsse nur noch 500 Zloty an den Abteilungsleiter des Finanzministeriums Josef Maciejszyk einsenden. Preiß sandte die geforderten 500 Zloty sofort ab. Einige Tage darauf erschien noch einmal Zielinski bei Preiß und lockte weitere 200 Zloty von ihm heraus, wobei er außerdem bei Preiß, der Schuster von Beruf ist, ein Paar Schuhe bestellte, die, wie er sagte, für den Ministerialrat Rozenkiewicz sein sollen. Jedoch ließ sich dann Zielinski bei Preiß nicht mehr blicken. Als eine längere Zeit verstrichen war, nahm Preiß das fertiggestellte Paar Schuhe, um sie selbst dem Ministerialrat Rozenkiewicz einzuhändigen und sich bei dieser Gelegenheit auch nach dem Stand seiner Angelegenheit zu erkundigen. Als er dem Ministerialrat die Schuhe übergeben wollte, stellte es sich heraus, daß dieser von den bestellten Schuhen gar nichts wußte. Die Untersuchung des Falles führte zutage, daß Preiß einem abgefeimten Betrüger zum Opfer gefallen war. Es erwies sich, daß die an den „Abteilungsleiter" Maciejszyk gesandten 500 Zloty ebenfalls von Zielinski eingesteckt wurden und daß es einen solchen Abteilungsleiter im Finanzministerium gar nicht gibt. Vielmehr ist dort ein Bürodiener Maciejszyk vorhanden. An ihn war Zielinski mit der Bitte herangetreten, er möge für ihn eine Summe von 500 Zloty in Empfang nehmen, welches Geld er von einem Schuldner zu bekommen habe. Auf diese Weise gelang es Zielinski bei Preiß den Eindruck zu erwecken, als wäre das Geld wirklich für den Abteilungsleiter des Finanzministeriums bestimmt, um so mehr, als es ihm auch gelungen war, einen Briefbogen des Finanzministeriums von Maciejszyk herauszulocken, welchen er für das Schreiben an Preiß benützte.

Von dem Schwindel wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, der es nun nach langen Nachforschungen gelang, den Betrüger festzunehmen und den Gerichtsbehörden zu übergeben. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Der Selbstmörder von der Andrzejastraße festgestellt.

Wie berichtet, ist vom vierten Stock des Hauses Andrzeja 7 ein Mann herabgesprungen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Gestern gelang es der Polizei, den Namen des Selbstmörders festzustellen. Es handelt sich um den 63 Jahre alte Ernst Otto Firthe, der im Hause Orla Nr. 5 wohnhaft gewesen ist. Firthe ist von fünf Jahren auf Firma Jarisch, wo er den Posten eines Prokuristen bekleidete, entlassen worden und war seither arbeitslos. Da er alleinstehend war und nunmehr kein Lebensziel mehr vor sich sah, wurde er lebensmüde und äußerte schon vor einiger Zeit Selbstmordabsichten.

In seiner Wohnung an der Wilenska 39 schoß sich der Eugen Rösler in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Herzgegend. Hauseinwohner eilten herbei und alarmierten die Rettungsbereitschaft, die den Lebensmüden in sehr schwerem Zustande ins Bezirkskrankenhaus überführte. Das Motiv zur Tat sollen materielle Schwierigkeiten sein. (a)

Geheimnisvoller Ueberfall.

Auf einem Felde in Marysin III wurde auf die Brzezinska 123 wohnhafte Emilie Großmann ein geheimnisvoller Ueberfall verübt. Einige unbekannte Männer fielen über die Frau her und schlugen mit stumpfen Gegenständen auf sie ein. Die Ueberfallene erlitt ernstliche Verletzungen am Kopf und im Gesicht. Die Täter sind flüchtig. Zu der Verletzten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen. (a)

Unfall auf dem Karussell.

Der 12jährige Zdzislaw Misz, wohnhaft 6-go Sierpnia 96, drehte das auf der Legjonowastraße 67 aufgestellte Karussell, um später dafür ein Stückchen umsonst fahren zu können. Hierbei schlug er gegen einen hervorstehenden Eisenstab und erlitt einen Schenkelbruch. Der verunglückte Knabe wurde ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert. — Auf der Polnocnastraße stolperte die 45jährige Marjanna Tarnowska über eine hölzerne Brücke und stürzte so unglücklich, daß sie einen Arm brach. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; W. Danielecki, Petrikauer 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wulczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27.

Großes „Gerider" im Bethause.

Während des Gottesdienstes im jüdischen Bethause an der Zgierska 27 entstand unter den anwesenden Juden aus unbekannter Ursache große Aufregung. Plötzlich stürmten alle dem Ausgang zu. Hierbei wurde der Zgierska 7 wohnhafte Majer Lipkowicz zu Boden gerissen. Er erlitt einen Armbruch sowie schwere Verletzungen im Kopfe, so daß zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. (a)

Aus Versehen Jod getrunken.

Der 60jährige Adolf Fabiszewski, wohnhaft Baluter Ring 10, ergriff aus Versehen ein falsches Fläschchen und trank Jod. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die dem Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit Hilfe erteilte. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Den Gläubiger im Keller eingesperrt.

Benedykt Koliszewski, wohnhaft Glucha 21, war dem Antoni Wawrzyniak 730 Zloty schuldig. Wawrzyniak verlangte nach einer Zeit das Geld zurück, jedoch kam der Schuldner diesem Wunsch nicht nach. Als er am 14. Juli d. J. wieder einmal bei Koliszewski erschien und sein Geld verlangte, ging dieser in den Keller. Wawrzyniak folgte ihm auf dem Fuße. Als sie sich beide im Keller befanden, sprang Koliszewski plötzlich heraus und schloß den lästigen Gläubiger im Keller ein. Wawrzyniak war im Keller zwei Tage und zwei Nächte eingesperrt und erst fremde Leute befreiten ihn auf seine Hilferufe hin aus dem sonderbaren Gefängnis. Er erstattete bei der Polizei Anzeige und Koliszewski wurde wegen Freiheitsberaubung unter Anklage gestellt. Gestern wurde er vom Lodzer Stadtgericht zu 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Wieder fünf Kommunisten verurteilt.

Bei einer am 9. April bei dem Wloclawska 6 wohnhaften Stefan Tomaszewski durchgeführten Haussuchung wurde zahlreiches kommunistisches Propagandamaterial gefunden. Tomaszewski gab an, die Drucksachen von einem Stefan Klos erhalten zu haben, der Sekretär des Lederarbeiterverbandes gewesen ist. Dieser Verband wurde seinerzeit wegen kommunistischer Tätigkeit geschlossen. Beide wurden verhaftet und hatten sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Der 43jährige Stefan Tomaszewski wurde zu 6 Monaten und der 28jährige Stefan Klos zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Des weiteren hatten sich gestern drei Personen wegen kommunistischer Propaganda während der Beerdigung der Brandopfer der Wienerschen Fabrik zu verantworten. Es waren dies Josef Wilczynski, Isak Lipszyc und Marjan Majerowicz. Wilczynski erhielt 3 Jahre Gefängnis, Lipszyc 2 Jahre und die Majerowicz ein Jahr Gefängnis.

Ein unerlaubter Scherz.

Franciszek Stempien, wohnhaft Mazurska 21, heftete am 4. Mai seinem Nachbarn Zdzislaw Mauke eine Etikette der Präservativs „Olla" scherzeshalber auf den Rücken, und dieser stolzierte zum Gelächter zahlreicher Straßenpassanten mit diesem „Schmuck" längere Zeit umher. Mauke erstattete gegen Stempien Anzeige und dieser wurde für diesen Scherz gestern vom Stadtgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Kunst.

Eröffnungskonzert in der Philharmonie. Für das Eröffnungskonzert, welches am kommenden Donnerstag, dem 4. d. Mts., um 8.30 Uhr abends stattfinden wird, ist die weltberühmte Koloratursängerin Ada Sari verpflichtet worden. Das Programm ist reichhaltig und enthält eine Reihe Opernarien und neuer Lieder.

Konzert des Dan-Chors. Der populäre Dan-Chor wird am kommenden Sonntag, dem 7. d. Mts., in der Philharmonie um 6 Uhr abends auftreten. Im Konzert wirken mit: Miedzyslaw Fogg, die Tänzerin Maria Nobis und der Humorist Adam Wysocki. Im Programm gelangen die neuesten Lieder zur Ausführung.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Die Leiche einer Frau im Teiche. Aus dem städtischen Teiche in Zgierz wurde die Leiche einer Frau herausgeholt. Die Tote erwies sich als die Insassin des städtischen Obdachlosenasyls Stanislawa Furmanska, 40 Jahre alt. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Selbstmord. (a)

Brzeziny. Blutige Schlägerei auf einer Kindtaufe. Ein blutiges Ende nahm eine Kindtauffeier bei dem Bauer Wladyslaw Krakowiak im Dorfe Lubowidze, Gemeinde Dmosin, Kreis Brzeziny. Als die Köpfe durch reichlichen Alkoholgenuß bereits erhitzt waren, entstand eine Schlägerei, wobei der Bruder des Gastgebers, Franciszek Krakowiak, auf einen Wladyslaw Pasek aus einer Flinte einen Schuß abgab. Die Festteilnehmer teilten sich nun in zwei Parteien und schlugen aufeinander ein. Hierbei erhielt ein Andrzej Jozwiak schwere Verletzungen am Kopf und an den Händen. Pasek und Jozwiak wurden in schwerem Zustande ins Krankenhaus nach Brzeziny geschafft. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und verhaftete 4 Personen. (a)

Sport.

Zjednoczone — Meister im Handball.

Gestern sollte das Entscheidungsspiel im Handball um die Meisterschaft des Lodzer Bezirks zwischen Zjednoczone und LKS stattfinden. LKS resignierte jedoch auf den Kampf und gab die Punkte an Zjednoczone ab, wodurch Zjednoczone definitiv Meister des Lodzer Bezirks wurde.

Die tschechische Auswahlacht gegen Polen.

Wie aus Prag gemeldet wird, hat der tschechische Verband nachstehende Acht für den Länderkampf gegen Polen in Warschau am 14. Oktober bestimmt: Fiala, Navratil, Dvorak, Kosina, Zach, Pospisil, Nejtek und Kopecek.

Tag der Stafetten in Lodz.

Um die Stafettenläufe in Lodz zu popularisieren, finden am Sonntag auf dem LKS-Platz um 10 Uhr vormittags Stafettenläufe statt. Es sind folgende Läufe vorgesehen: 2 mal 200, 4 mal 400, 4 mal 1500, 3 mal 1000, 10 mal 100, olympische Stafette und 4 mal 75 für die Jugend.

Die Warschauer Legja nach Sachsen eingeladen.

Die Warschauer Legja steht in Verhndlungen mit Fußballmannschaften in Dresden, Chemnitz und Leipzig zwecks Austragung von Spielen während der Weihnachtsfeiertage.

Berufsfußballer in Holland.

In Holland entstand dieser Tage ein Verband der Berufsfußballer, der aber von dem bisherigen Landes-Amateurverband nicht anerkannt wurde. Trotzdem fand bereits ein Städtespiel Amsterdam — Haag statt, daß beim Publikum ein sehr starkes Interesse gefunden hat.

Weltrekordflieger Lemoin tödlich abgestürzt.

Frankreichs Meisterflieger Lemoin, der im Jahre 1933 den Höhenweltrekord mit 13 663 Meter aufstellte, ist gestern tödlich abgestürzt.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 3. Oktober 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Konzert 13 Mittagspresse 13.05 Schallplatten 15.30 Exportnachrichten 15.35 Börse 15.45 Theaterfragments 16 Musik 16.45 Kinderstunde 17 Chorkonzert 17.25 Plauderei für Frauen 17.35 Gesang 17.50 Sportberater 18 Musik 18.10 Theaterzettel 18.15 Kammerkonzert 18.45 Vortrag 19 Mandolinenmusik 19.20 Plauderei 19.30 Musik 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Abendpresse 20.55 Plauderei 21 Chopinkonzert 21.30 Musik 21.40 Gesang 22 Werbekonzert 22.15 Tanzmusik 23 Wetterberichte 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Mittagskonzert 13 Schallplatten 15.15 Fürs Kind 16 Nachmittagskonzert 18.55 Finnische Kammermusik 21 Die Opernprobe 22.30 Funktechnik 23 Tanzmusik.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
12 Mittagskonzert 13.05 Schallplatten 15.30 Kinderfunk 16 Nachmittagskonzert 20.05 Orgelmusik 21 Rundfunkschau 22.45 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Mittagskonzert 13.45 Unterhaltungskonzert 15.20 Kinderfunk 16 Unterhaltungskonzert 19 Abendkonzert 21 Witz, Satire und leichte Musik 22.25 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Mittagskonzert 14.10 und 16.10 Schallplatten 15.20 Kinderstunde 16.55 Lieder 19.20 Die klassische Wiener Operette 23.30 Haydns Streichquartette 24 Nachtkonzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Unterhaltungsmusik 15.55 Tanzmusik 18.20 Deutsche Sendung 19.35 Militärkonzert 21.10 Orchesterkonzert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Die gemeinsame Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner findet nicht Mittwoch, sondern Freitag um 7 Uhr abends statt.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Donnerstag, den 4. Oktober, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Revisionskommission.

Lodz-Nord, Urzendnicza 13. Am Sonnabend, dem 6. Oktober, um 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung mit Hinzuziehung der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Achtung, U. U. K. Am Sonnabend, dem 7. Oktober, um 7 Uhr abends, findet die ordentliche Verwaltungssitzung der U. U. K., Abt. Lodz, statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

(21. Fortsetzung)

Adolf Ostercamp ist ein ordentlicher braver Staatsbürger und ein tüchtiger Beamter, der seine Pflicht tut und Karriere machen will. Er glaubt nicht, daß seine Frau ihn betrogen hat, weder mit Burkhardt, noch mit irgendeinem andren Manne, aber sie war unvorsichtigt und ist unbeliebt, und das schadet der Karriere. Die Frau muß den Mann fördern, das ist ihre Pflicht; schadet sie ihm, so wird sie ihm gegenüber schuldig.

So ungefähr ist jetzt seine Einstellung zu Gisela. Darüber vergißt er die Gemeinschaft von zwölf Ehejahren, vergißt auch, wie sehr die Heirat mit der geborenen Termeer seinem Fortkommen genützt hat. Jetzt lebt in ihm nur noch eine allmählich immer tiefer bohrende Erbitterung gegen seine Frau. Er vermeidet es nach Möglichkeit, auf Gesellschaften mit ihr zu gehen, und seine kleinen „Dienstreisen" nach Berlin werden zusehends häufiger.

•

Weihnachten geht vorbei und Neujahr. Tag reiht sich an Tag, Woche an Woche, Gisela geht durch diese Wochen, wie man über eine endlose graue Landstraße wandert, müde, stumpf, ohne Freude und ohne Hoffnung. Vorbei ist das Aufbäumen der ersten Zeit, die immer wiederkehrende Frage an das Schicksal „Warum gerade mir das" und „Wie ist es möglich?" Es ist möglich, es ist alles möglich in dieser Welt, Gisela Ostercamp, und es gibt viel mehr kleine und schäbige Menschen, als du bisher auch nur geahnt hast.

Denn du selbst bist kein kleiner Mensch, und du kämpfst ehrlich um deines Mannes Seele. Aber dann kommt ein Tag, da bringt dir dein Mädchen ein merkwürdiges, aufdringlich duftendes Brieschen, das beim Ausbürsten aus deines Mannes Rocktasche gefallen ist. Warum sie es gerade dir bringt? Vielleicht nur aus Zufall, vielleicht aber auch, weil sie deinen Mann nicht leiden mag, der niemals ein freundliches Wort für sie und ihre kleinen Sorgen hat, vielleicht — um dir zu helfen.

Du liest dieses Brieschen nicht, nur die Unterschrift „Deine HerzensLissy" grinst dich auf violettem Papier an. Aber schon das Aeußere dieses Briefes sagt genug. Du erkennst, daß die Geliebte deines Mannes so tief unter dir steht, daß es ein Schimpf für dich ist.

Da gibst du den Kampf auf.

Vieles kann eine Frau ertragen, die ihre Ehe retten will oder wenigstens die Erinnerung an das, was einmal eine rechte Ehe hatte werden sollen, aber auch da gibt es eine Grenze. Die Grenze bedeutet die Erkenntnis, daß sie bei einer Fortsetzung der Gemeinschaft sich selbst verlieren muß. Jetzt dankt Gisela Ostercamp dem Schicksal, daß es ihr Kinder versagt hat, denn hätte sie Kinder, müßte sie bei ihrem Manne bleiben. So aber ist sie frei. Jetzt, da das quälende Schwanken zwischen Hoffen und und Verzagen vorbei ist, jetzt, da sie weiß, es ist zu Ende, unabänderlich, unabwendbar, da wacht Gisela auf aus der lähmenden Erstarrung, die sie die letzten Monate gefangenhielt. Ein harter Zug liegt in dem schmal gewordenen Gesicht und läßt die Zweiunddreißigjährige älter erscheinen, aber die Augen blicken wieder klar und entschlossen.

Gisela Ostercamp hat von ihrem Vater ein gut Teil der Energie geerbt, die den alten Termeer vom kleinen Fabrikanten zum Besitzer eines Riesenunternehmens gemacht hatte. Wenn sie den Vater jetzt noch hätte! Die Mutter war gestorben, als sie noch klein war, der Bruder gefallen, um so enger schlossen sich Vater und Tochter zusammen. Da raffte vor drei Jahren eine tückische Grippe den arbeitsfreudigen, rüstigen Mann plötzlich dahin.

Gisela läßt in neu ausbrechender Verzweiflung den Kopf hängen. Hat ein Leben noch Sinn und Zweck, das so häßlich geworden ist wie das ihre? Da fühlt sie eine leise Berührung. Hasso hat mit dem sicheren Instinkt des wahrhaft Liebenden ihre Stimmung erkannt, wedelnd steht er vor ihr und sieht sie mit seinen treuen Hundeaugen vorwurfsvoll an.

Giselas Mutlosigkeit ist verpflogen, noch während sie ihre Tränen trocknet, lächelt sie ihren Hund an. „Hast recht, alter Kerl, wenn uns das Leben verwöhnt, ist es leicht, es schön zu finden, aber sich beim ersten Sturm gleich umwerfen zu lassen, ist schlapp und feige, und feige darf Klaus Termeers Tochter nicht sein. Also durch!"

Am nächsten Abend klopft Gisela an Adolfs Arbeitszimmer, etwas, das früher auch nicht Brauch gewesen war, und auf sein erstauntes „Herein" geht sie langsam zum Schreibtisch und legt das violette, immer noch aufdringlich duftende Brieschen vor ihn hin. Er fährt hoch, eine heftige Röte steigt in sein farbloses Gesicht.

„Spionierst du mir nach?"

„Durchaus nicht", erwidert Gisela kalt, „wenn ich auch nicht vermeiden konnte, die Unterschrift zu lesen, auf Kenntnisnahme des Inhalts habe ich gern verzichtet."

„Woher hast du den Brief?" Er fragt mit der Gereiztheit, die so häufig Begleiterscheinung des Schuldbewußtseins ist.

„Das Mädchen brachte ihn mir, er war beim Reinigen aus deinem Rock gefallen."

„Unverschämtheit! Ich werde sie zum Deubel jagen."

„Dazu liegt kein Grund vor", sagt Gisela sehr ruhig, „ich möchte dich nur bitten, wenigstens noch für ein paar Tage derartige Briefe etwas sorgfältiger aufzubewahren. Es ist sonst so geschmacklos."

„Was heißt für ein paar Tage?" wiederholt Adolf verständnislos.

„Bis ich aus dem Hause bin."

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr Zwyciężyłem kryzys
Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr „Gwałtu co się dzieje"
Capitol: Tarzans Liebe
Casino: Marquis Yokisaka
Europa: Wiener Walzerzauber
Grand-Kino: Ist Lucie ein Mädchen
Luna: Die Elenden
Metro u. Adria: Eine Nacht für dich
Miraż: Frauen in seinem Leben
Palace: Sowkinofilm: „Sturm"
Przedwiośnie: Das Privatleben Heinrich VIII. und seiner 6 Frauen
Rakieta: Vorgaukelungen des Glücks